

Die Freude an der Abhängigkeit vom Vater

Unser Leben wird in der letzten Zeit verändert, wie wir uns das bis vor kurzem nicht hätten vorstellen können. Abläufe und Erfahrungswerte, auf die wir uns bisher verlassen konnten, funktionieren plötzlich nicht mehr. Nun auch noch der Krieg. Mehr und mehr geht der Weg ins menschlich ungewisse.

Man kann nicht mehr richtig planen und weiß nicht mehr wirklich, wie man Dinge einschätzen soll. Wer verliert schon gern die Kontrolle?

Schon lange ist es mein Wunsch, aus Gott zu leben, in Abhängigkeit von ihm. Nun zeigt sich viel tiefer, wo das wirklich der Fall ist und wo doch nicht so wirklich.

Meinem Empfinden nach ist es gerade in dieser Zeit der menschlichen Ungewissheit Gottes Absicht, uns in immer größere Abhängigkeit von ihm zu führen.

Ich kann mir nur ein Szenario vorstellen, in dem zunehmende menschliche Ungewissheit und Abhängigkeit positiv wären. Das ist, wenn Gott gut und treu ist! Dann habe weniger ich die Kontrolle und mehr er, was tatsächlich viel besser ist. Ich glaube, der Weg durch die Erschütterungen soll uns zum Vater im Himmel führen, zu seiner bedingungslosen Liebe, seinen Möglichkeiten, seiner Versorgung... in jedem einzelnen von uns und auch denjenigen, die ihn noch nicht kennen.

Jetzt muss sich mein Herz entscheiden, glaube ich das wirklich und stelle mich fest darauf?

Einst waren Herrnhuter Missionare mit dem Schiff auf dem Atlantik in einen schlimmen Sturm geraten. Bei ihnen war das Vertrauen zum himmlischen Vater real. Es war kein schön-Wetter-Glaube. Im Sturm, in dem sie vom Tod bedroht waren, sangen sie mit ihren Familien Loblieder. Dieses Erlebnis veränderte John Wesley. Er erlebte, wie die Herrnhuter in dieser existenziellen

Bedrohung wirklich Gott vertrauten und in ihm geborgen waren.

Ich glaube, dass uns der Vater in den Erschütterungen an sein Herz ziehen will. Er ist der Friede, auch im Sturm. Wenn wir das selbst erleben, werden es auch andere Menschen bemerken. Gott will die Krise zu einer Chance für Viele machen.

Abraham ist uns als Vorbild gegeben, damit wir uns wie er ganz auf Gottes Zusagen stellen. Abraham hatte nichts aus sich selbst, die Verheißungen in Existenz zu bringen. Er blieb einfach über Jahre im Glauben und Vertrauen zu Gott. Wir kennen diese Geschichte sehr gut. Ich glaube, Gott möchte uns darin in eine tiefere Realität führen.

Jesus kam, um uns Gott sogar als unseren Abba-Vater zu offenbaren. Er lebte in dieser Geborgenheit zu ihm, im Bewusstsein seiner Liebe und Wertschätzung. Er zeigte uns den Weg als Söhne und Töchter des Vaters in völligem Vertrauen und Abhängigkeit zu ihm. So sagte er: *Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn* (Jh 5,19).

Wir können nichts aus uns selbst tun und wir sollen auch nicht. Gut, wenn wir es immer mehr erkennen. Dann wird die menschliche Unsicherheit zur Abhängigkeit vom himmlischen Vater, der viel besser für uns sorgen kann und will, als wir das je selber könnten.

Der Vater wünscht sich, dass wir im Bewusstsein als seine Kinder in inniger Gemeinschaft mit ihm leben. Er will uns zeigen, was er gern tun möchte in Partnerschaft mit uns. Dafür sind wir gesegnet mit jedem geistlichen Segen und aller praktischer Versorgung. So will er sein Reich bauen auch gerade in den Erschütterungen.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer